

Mein Leben mit Multiple Sklerose ... Teil 45

Eine Lebensgeschichte in mehreren Teilen



Mein neues Zuhause ↑

Mein Zimmer ↓



Bereits nach zwei Tagen steht Arthur schon wieder auf der Matte. Zum ersten Mal seit langer Zeit soll ich wieder an die frische Luft kommen. Wie gut das tut. Da war es von Vorteil, dass Arthur mir eine Schwellenbrücke für die Terrassentür gebaut hat.

Er fährt mich auf die Terrasse und ich genieße in vollen Zügen den Sonnenschein. Jeder Besuch von Arthur ist jetzt von einem Ausflug in die Natur gekrönt. Mal setzen wir uns in der nächsten Zeit in die Sonne, mal in den Schatten und wir genießen gemeinsam die Ruhe und den Frieden unmittelbar am Waldrand.

Ja, das ist eine völlig neue Erfahrung gegenüber dem Eingesperrt sein vorher. Meine Lebensgeister erwachen zu neuem Leben. Auch mein Umfeld gestaltete sich freundlicher. Das Zimmer war so unendlich hoch, bis an den First. Das waren so etwa 4 m. Nichts Beengendes, einfach nur Weite.

Meine Speisekarte hat jetzt auch keine Ähnlichkeit mehr mit der Vorherigen. Sie ist viel abwechslungsreicher. Hier wird im Hause gekocht und so manches Mal zieht der Duft des Essens bis zu mir ins Zimmer. Da bleibt der Appetit nicht aus.

Das kalte Essen ist nur noch Erinnerung, wenn auch eine bittere. Ekkehardt, der Koch, bereitet jeden Tag andere Speisen zu und es schmeckt tatsächlich auch ganz unterschiedlich. Wie ich erfahre, war er vorher Chef de Cuisine in der amerikanischen Offiziersküche in Heidelberg, bis die Kasernen geschlossen wurden.

Morgens gibt es meist süßes Frühstück, sonntags mit einem Frühstücksei. Als Erstes aber immer Quark oder Yoghurt mit Körnern. Herr Petersen meint, dies würde meine Darmflora positiv beeinflussen. Ich muss allerdings sagen, dass ich den Yoghurt dem Quark vorziehe.

Mittags gibt es jeden Tag ein 4-Gänge-Menue. Salat, Suppe, Hauptspeise und Nachtisch. Bis klar ist, wieviel ich jeweils essen kann, geht allerdings einiges an Essen zurück. Ich bin diese Mengen einfach nicht mehr gewöhnt.

Mit der Zeit jedoch haben die Pflegekräfte das Maß meiner Möglichkeiten gefunden, so dass ich alles, was mir gebracht wird, auch aufessen kann. Abends schaffe ich maximal ein Toastbrot. Manchmal denke ich, die wollen mich mästen.

Auch wenn mir unterschiedliche Getränke angeboten werden, ich habe mich letztlich für ungesüßten Tee entschieden. Arthur bringt mir immer Apfelschorle mit. So wird mir mein Tee mit $\frac{1}{4}$ Schorle gemischt und ich habe ein leckeres Getränk. Zu jeder Mahlzeit trinke ich einen Becher.

Wenn ich meine Medikamente bekomme, gibt es zusätzliches Getränk. Das sind dann noch mal 4 Becher. Sowohl die Getränke werden auf einem Blatt dokumentiert wie auch die Menge meines Essens.

Die Pflegekräfte meinen, ich müsse jetzt einige Kilo zulegen, damit ich wieder in Ordnung komme. Sie meinen, mit meinen 46,5 kg Aufnahmegewicht kann ich nicht gut Staat machen. Einmal im Monat werde ich gewogen. Jedes zugelegte Pfund erhält seine Kommentare, wird gebührend gelobt.

Ich werde tatsächlich gelobt! Gelobt, weil ich esse. Nach den vergangenen Erfahrungen etwas ganz Neues für mich. Der Koch ist gut. Er bereitet wirklich leckere Speisen zu. Und damit ich es mir nicht so schwermache, bekomme ich alles mundgerecht portioniert gereicht.